

Innsbruck, 17. September 2020

## **Haslwanter: „Firmen dürfen Mitarbeitern nicht mit Konsequenzen drohen, wenn Corona-Fälle im Unternehmen auftreten.“**

**Utl.: Innsbrucker Apothekenunternehmer sorgt mit Mitarbeiterschreiben für Angst und Schrecken.**

„Fassungslos“, zeigt sich FPÖ-Arbeitnehmersprecher und AK-Vorstand LAbg. Patrick Haslwanter über ein Mitarbeiterschreiben (siehe Beilage) einer Innsbrucker Apotheke: „Es kann doch arbeitsrechtlich nicht sein, dass wenn ein Corona-Fall im Unternehmen auftreten sollte, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit Konsequenzen zu rechnen haben“, hält Haslwanter in einer Aussendung fest, und fügt hinzu, dass „sich nun die Angstpolitik der schwarz-grünen Bundesregierung auch in Unternehmen breit macht, das darf nicht geduldet werden.“

Haslwanter fordert sowohl ein Einschreiten der Arbeiterkammer als auch der Apothekerkammer: „Keiner will sich freiwillig mit dem Corona-Virus anstecken, was ist, wenn von einem Mitarbeiter der Apotheke aber ein schulpflichtiges Kind sich angesteckt hat und auf die Familie überträgt, muss dann der Vater mit der Kündigung rechnen“, stellt Haslwanter die Frage in den Raum.

Für den FPÖ-Politiker steht fest: „Solche Unternehmer, die so mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umgehen sind eine Schande für die Wirtschaft und müssen rasch zum Einlenken gebracht werden.“